

New Order – Smart Catalog

Erste Ordnungssysteme entstanden, als in der Antike Bibliotheksbestände wuchsen. Diese waren auf Schriftrollen verzeichnet. Im Mittelalter gab es dann Kapsel- und Bandkataloge, später Blatt- und Zettelkataloge. Vom analogen zum elektronischen Katalog, dem OPAC, dauerte es Jahrhunderte. Heute sind Kataloge digital. Und genutzt werden sie nicht mehr statisch, sondern intuitiv, interaktiv und mobil. Sie sind vernetzt, Inhalte lassen sich weiterleiten, enthalten strukturierten Content wie Abstracts, Images oder Empfehlungen. Hierdurch haben Kataloge eine ganz neue Funktionalität. Sie erhalten durch ihre webbasierten Anwendungsmöglichkeiten inhaltlichen und funktionalen Mehrwert gegenüber früheren haptischen Katalogen. Heutige Kataloge sind mittels Suchmaschinen erreichbar, verbünden sich, bieten als Discovery-System parallelen Zugriff auf diverse Datensysteme. Deren Erfassung und Recherche ist nicht mehr »einseitig« wie bei Katalogkarten. Es gibt vielseitige Möglichkeiten, durch neue Ordnungsprinzipien: »New Order«.

Der Kern eines jeden Katalogs ist auf der einen Seite die Erfassung von Daten und auf der anderen die Suchmöglichkeit nach Informationen. Oder hat sich dieses Prinzip auch geändert? Wenn die Primärquellen durch Algorithmen ergänzt werden, wie wir es von Google, Facebook und Co. kennen, könnten neben Suchprofilen auch Bewegungs- und andere Nutzungsprofile in die Kataloge mit einfließen? Dann würden diese Verzeichnisse nicht mehr wie bisher passive Nachweis- und Recherchesysteme sein, keine ruhenden Datenbanken, sondern zu aktiven Datenräumen werden, die kaum mehr an die antik-mittelalterlichen Kataloge erinnern lassen.

Die Suchoberfläche der Karteikarte wurde zum Suchschlitz – dieser wird nun zu einem virtuellen Suchraum, Big Data und Cloud machen es möglich. Virtuelle Räume existieren bereits und unsere physische Umgebung erhält ein immer virtuelles Umfeld. Alles ist recherchierbar. Wir befinden uns bereits in einem digital-urban-virtuellen Umfeld namens »Smart-City«, deren smarte Umgebung verschiedenste Datenquellen eröffnet. Sind also durch die Digitalisierung des Urbanen nun wieder neue Ordnungsprinzipien nötig? Werden wir als Anwender, Bürger und Interessierte durch unser Rechercheverhalten selbst zu Datenquellen, werden Teil des »Smart Catalog«? Durch AR, VR und sprachgesteuerte KI lassen sich Anfragen, Social-Media-Einträge, Bewegungsprofile und Onlineverbindungen verorten und personifizieren – und das so smart, dass wir es meist nicht merken – doch ist das in Ordnung?

Dr. Dirk Wissen, BuB-Herausgeber

